

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behindter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 19 (1977)

Heft: 2: Solidarität. Teil 2

Artikel: Solidarität zwischen Behinderten und Nichtbehinderten

Autor: Brülisauer, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-154567>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SOLIDARITÄT ZWISCHEN BEHINDERTEN UND NICHTBEHINDERTEN

Über die Probleme von Behinderten ist schon sehr viel diskutiert und geschrieben worden – auch im PULS. Nur allzu leicht denkt man dabei an die Behinderten, denen Gehör geschenkt und Verständnis entgegengebracht werden soll. Gilt das gleiche nicht auch für die Nichtbehinderten? Der Verfasser des folgenden Beitrags zeigt auf, dass Solidarität in beiden Richtungen "spielen" muss, denn "Behindert sind wir alle".

– Red.

Solidarität ist für mich die Gewissheit des Zusammengehörens, des Miteinander, des Gemeinsamen. Solidarisches Verhalten setzt meines Erachtens gegenseitiges Verstehen, die Fähigkeit zum Mitfühlen – Mitleiden und Mitfreuen –, und die Bereitschaft zur kritischen Beleuchtung der eigenen Vorurteile voraus.

Behindert sind wir alle!

Solidarität zwischen Behinderten und Nichtbehinderten? Am besten sage ich es gleich vorneweg: ich verspüre starke innere Widerstände in mir, die beiden Etiketten "Behindert" und "Nichtbehindert" zu verwenden. Behindert sind wir alle. Der Unterschied zwischen den beiden so klassierten Gruppen besteht nur darin, dass beim körperlich Benachteiligten Menschen ein Teil seiner Behinderung äußerlich sichtbar ist.

In der Gestalt-Selbsterfahrungsgruppe des Impuls arbeiten wir seit eineinhalb Jahren zusammen. Das für mich bisher eindrücklichste allgemeingültige Resultat dieser Zeit ist die Einsicht, dass wir alle, "Behindert" oder "Nichtbehindert", im Grunde genommen die gleichen Probleme, die gleichen Wünsche, die gleichen Erwartungen an das Leben haben. Wir sind Menschen und möchten als solche je in unserer Individualität, Einmaligkeit, Einzigartigkeit anerkannt werden. Wir alle möchten geschätzt und geliebt werden. Wir versuchen, unsere Gesundheit zu erhalten und streben nach Glück und Zufriedenheit.

Wir wehren uns gegen Bevormundung und ähnliche unsere Eigenheit beschränkende Einflüsse. Wir haben unsere Ängste und Nöte, leiden an unserer Unsicherheit und unserem Gehemmtsein. Wir kennen Schmerzen, Verzweiflung und Trauer. Wir haben unsere Probleme und versuchen, damit fertig zu werden. Wir fürchten uns vor dem Versagen und fühlen uns oft einsam.

Wir alle, "Behindert" oder "Nichtbehindert"!

Wir haben unsere Stärken und Schwächen. Wir können mit unseren Stärken dem Mitmenschen helfen, seine Schwächen zu überbrücken – und wir können uns helfen lassen. Wir können geben und wir können nehmen. Wir alle.

Die Liste der Gemeinsamkeiten zwischen Mensch und Mensch – Behindert oder nicht – liesse sich endlos weiterführen. All dieses Gemeinsame zu erspüren und zu bejahen ist der entscheidende Schritt zu echter Solidarität. Bemühen wir uns, als Mensch dem Menschen offen zu begegnen. Dass uns dies gelingen möge, wünsche ich von ganzem Herzen.

Peter Brülsauer